

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **84 (1966)**

Heft 14: **Sonderheft zur Jubiläumsmesse**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Rationalisierung ist in diesem Sinne neu zu konzipieren, vom technologisch-kalkulatorischen Aspekt zu befreien und auf das unternehmerisch Entscheidende auszurichten, nämlich auf die Lösung von wirtschaftlichen Problemen, auf die Aufgabe, effektive Leistungen zu erbringen. Die bereits erzielten Fortschritte sind beachtlich; doch noch beachtlicher sind die Möglichkeiten, die uns die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Organisation und Planung sowie der modernen technischen Hilfsmittel bieten.

Produktivitätssteigerung — eine nationale Aufgabe

Zusammenfassung des Referates von Prof. **Eberhard Schmidt**, dipl. Ing., Direktor der Nestlé Alimentana S. A., Vevey

Die Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ertrag liegt im Interesse aller Bevölkerungsschichten. In der Schweiz haben wir von jeher eine stetige Produktivitätssteigerung erzielt. Sie beläuft sich auf rund 2,5% im Jahr. Die Verfahren der Produktivitätssteigerung im *einzelnen Unternehmen* lassen sich kurz wie folgt umschreiben: Arbeitsvereinfachung, bessere Gestaltung der Arbeitsplätze, arbeits- und materialsparende Gestaltung der Erzeugnisse, Typisierung und Normung; Mechanisierung von Produktion und Transport und schliesslich die ganze Automation von Arbeitsvorgängen; Verkürzung und Beschleunigung des Materialflusses, kostensparende Anordnung der Fabrikanlagen; Rationalisierung der administrativen Tätigkeit inkl. Datenverarbeitung; Verbesserung des Betriebsklimas usw.

Auf diesen Gebieten wurde zweifellos in der Schweiz sehr viel getan. Der Bau neuer Fabriken, die Anschaffung immer kostspieligerer Maschinen u. a. m. haben aber auch zusätzliche Überhitzungsimpulse ausgelöst. Die investitionslose Rationalisierung durch planerische und organisatorische Massnahmen, bessere Kapazitätsausnützung, Vereinfachung von Programmen usw., die ungleich viel schwieriger zu verwirklichen ist, kam zu kurz. Vor allem ist dies der Fall auf dem Gebiete der *zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit*.

Mit anderen Worten: Verzicht auf das hierzulande so beliebte Prinzip: «Jeder macht alles», das einen so unerhörten Verschleiss an Menschen, Geld und Energie bedeutet. Die hier liegenden *Produktivitätsreserven* übersteigen alles, was bisher innerbetrieblich



Blick in die Halle 6

realisiert wurde. Um diese Reserven zu mobilisieren, muss man über das einzelne Unternehmen hinausgehen. Nötig ist dafür die Initiative weitblickender, selbständiger Unternehmer. Der Gedanke der Kooperation, so gut er ist, und der Verzicht auf rein egoistische, nicht im Interesse der Gesamtheit liegende Motive ist selbstverständlich nicht leicht zu verwirklichen. Um so nötiger ist ein allgemeiner, von wohlüberlegten Förderungsmassnahmen begleiteter *Feldzug zur Steigerung der Produktivität* unserer nationalen Wirtschaft. Es gibt keinen anderen Weg, um auf die Dauer mit den Problemen der Fremdarbeiter, der Arbeitszeitverkürzung, der Bauüberkonjunktur und des Kaufkraftschwundes fertig zu werden. Von selbst werden sich die Dinge nicht mehr einrenken.

Natürlich, viel ist dabei zu berücksichtigen: Die besondere Struktur unserer Wirtschaft, unsere nationale Eigenart, unsere politischen Einrichtungen, und insbesondere auch die Abneigung gegen alles, was an Beeinflussungs- oder Lenkungsversuchen von Staates wegen an die Wirtschaft herangetragen wird. Dennoch: ohne eine Produktivitätskampagne, die *alle Kreise des Landes* erfasst, geht es nicht. In nahezu allen europäischen Ländern wird übrigens unter Einsatz bedeutender Mittel in dieser Richtung gearbeitet.

Und schliesslich müsste sich der Staat in geeigneter Form einer solchen Initiative

anschlüssen. In geeigneter Form! Eine «Produktivitätspolitik» wäre in der Gestaltung der langfristigen Wirtschaftsentwicklung zu verankern, sodann aber auch in der materiellen Unterstützung einer Aktion, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf die vorhandenen Möglichkeiten aufmerksam macht und in der ganzen Öffentlichkeit dafür ein günstiges Klima schafft. Die Wirtschaftspartner sollten Massnahmen in erster Linie aus eigener Initiative vorschlagen. Mögliche Massnahmen wären: Förderung der Normung, der arbeitsparenden Gestaltung von Produkten (und Vorschriften!); Produktivitätsprämien für überdurchschnittliche Leistungen einzelner Unternehmer; Kostenbeiträge an die Durchführung von Rationalisierungsmassnahmen, im Einzelbetrieb wie im Firmenverband; Beiträge an Institute, Kurse, Lehrgänge, Studien und Ausbildung der Kader; eine umfassende Kampagne (Presse, Film usw.).

Dass auch der Staat in seiner eigenen Organisation produktivitätsbewusster werden muss, versteht sich am Rande. Bei der Vergabe von Aufträgen der öffentlichen Hand, bei der Zuerteilung von Beiträgen ergeben sich zahlreiche weitere Möglichkeiten einer Förderung des Produktivitätsgedankens. In diesen grösseren Zusammenhang hinein gehört auch die Fördertechnik. Sie kann eine ins Gewicht fallende Leistung erbringen; denn sie steht im inner- und überbetrieblichen Ablauf an zentraler Stelle.

Mitteilungen

Umfahrungsstrasse Brunnen und Mositunnel. Die Fachzeitschrift «Strasse und Verkehr» widmet ihr Heft 13 vom Dezember 1965 der Sanierung eines berüchtigten Flaschenhalses im schweizerischen Strassennetz, der Umfahrung von Brunnen, welche künftig Bestandteil der Nationalstrasse N 4 bilden soll. In 24 instruktiven und gut illustrierten Aufsätzen erfahren die technischen Probleme, welche dabei zu lösen waren, eine eingehende Behandlung. Als erste Etappe der Befreiung von Brunnen vom Durchgangsverkehr wurde im Jahre 1962 die Entlastungsstrasse Bahnhof SBB–Gersauerstrasse in Betrieb genommen. Am 4. Juni 1965 wurde die Umfahrungsstrasse, welche aus dem Anschlussbauwerk Brunnen-Nord, einer Dammschüttung (850 m), dem Mositunnel (1142 m), dem Anschlussbauwerk Brunnen-

Süd und Kehrplatz Wolfsprung besteht, dem Verkehr übergeben. Damit kann der Ausbau der Ortschaft Brunnen als Kurort wieder an die Hand genommen werden. Der Vorsteher des Strassenbauamtes des Kantons Schwyz, H. Bysäth, darf mit Genugtuung feststellen, dass gegenüber dem Kostenvoranschlag die totalen Baukosten bedeutend niedriger gehalten werden konnten (Preis pro km Tunnel 8,783 Mio Fr., Anteil der elektrischen und mechanischen Installationen 10%). Bemerkenswert ist sein Postulat, dass die hohen Ansprüche der Bauherrschaft an die Bauwerke bezüglich Ausführung einer gewissen Risikofreude Platz machen sollten, indem in allererster Linie die Ansprüche des Verkehrs im Auge zu behalten seien. Aus diesen Überlegungen heraus wurde als preisgünstiges Sekundärgewölbe des Mositunnels eine vorfabrizierte, mit Rippen verstärkte Konstruktion gewählt, welche eine allfällige Eisbildung zwischen Ortsbeton und

Sekundärgewölbe befürchten liess. Das anfallende Wasser wurde im Zuge der Erstellung des Ortsbetongewölbes in Eternit-Kanälen gefasst, so dass Schäden höchstens an einzelnen Stellen zu erwarten sind, deren Behebung einen weit geringeren Aufwand erfordern würde als eine absolute Sicherheit gewährende Isolation.

Im Mittelpunkt des Heftes steht der Mositunnel. Geologische Prognose und Befund (Dr. H. Jäckli und Dr. L. Wyssling, Zürich) zeigten gute Übereinstimmung. Für den Projektverfasser (Dr. Hans J. Rapp, Basel) stellten sich schwierige Probleme in der südlichen Portalzone, da die Überdeckung zum SBB-Tunnel bloss 15 m beträgt und zudem über dem Tunnel der Ausgangsschacht und die Nische für die Ventilatorenstation, sowie der Tunnel der Brunnen-Morschach-Bahn liegen. Beachtung verdienen auch die Erfahrungen des Unternehmers beim Einsatz eines Bohrkjumbos, System Brokke Ingersoll-Rand im Vollausbruch, einer Stahlschalung, System Cifa und einer Betonpumpe «Schwing», mitgeteilt von G. Leimbacher, Lachen. Auf die Verkleidung des Tunnels mit vorfabrizierten Wand- und Deckenplatten (R. Stüssi, Dällikon und E. Hofmann, Zürich) ist bereits hingewiesen worden. Am Mositunnel ergab sich erstmals die Gelegenheit, die Richtigkeit der Angaben im Expertenbericht von J. Ackeret, A. Haerter und M. Stahel «Die Lüftung der Autotunnel» nachzuprüfen und einen Frischluftverteikanal auszumessen. Die Lüftungsprobleme sind durch Dr. A. Haerter, Zürich, dargestellt worden, wobei auch die bisherigen Betriebserfahrungen mitgeteilt werden. Abschliessend folgt eine detaillierte Aufstellung der Baukosten, gegliedert in die einzelnen Objekte und Hauptpositionen, sowie der Energie- und Unterhaltskosten.

Eidg. Technische Hochschule. Auf den Beginn des Sommersemesters 1966 haben sich als Privatdozenten habilitiert: An der Abteilung für Landwirtschaft: Dr. sc. techn. *Jakob Landis*, von Schönenberg ZH, für das Gebiet der speziellen Tierernährung; an der Abteilung für Chemie: Dr. sc. techn. *B. Manukian*, von Zürich, für das Gebiet der synthetischen Farbstoffe und Zwischenprodukte; an der Abteilung für Mathematik und Physik: Dr. sc. nat. *Paul Erdős*, von Budapest (Ungarn), für das Gebiet der Physik.

Schweizer Dieselmotoren für Saudi-Arabien. Die Saudi Electric Company Mekka-Taif mit Sitz in Jeddah beabsichtigt, ihre im Zentrum der islamischen Welt liegende Zentrale von Mekka zu erweitern. Vorgesehen sind zwei mit Generatoren gekuppelte Dieselmotoren von je 8500 PS Nennleistung und 7450 PS Dauerleistung bei einer Umgebungstemperatur von 48 °C und einer Höhenlage von 300 m ü. M. Mit der Lieferung dieser beiden Motoren wurden Gebrüder Sulzer AG, Winterthur, beauftragt.

Die Signalisation bei Vermessungsarbeiten auf öffentlichen Verkehrswegen stellt zahlreiche Probleme, die gelöst werden müssen. Eine Anleitung dazu gibt ein Merkblatt, welches in der Zeitschrift «Der Vermessungstechniker» 1965, Nr. 7, erschienen ist. Dieses Merkblatt wird von der Schweiz. Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU), Laupenstrasse 9, 3000 Bern, Tel. (031) 25 44 14, gratis abgegeben. Es ist auch auf französisch und italienisch erhältlich.

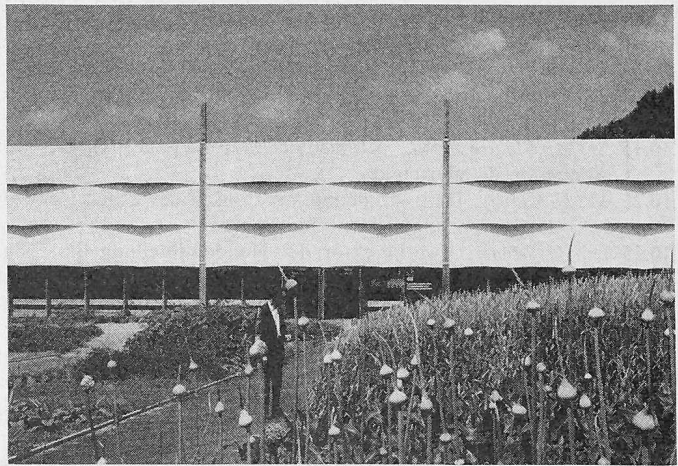
Persönliches. Der in Basel tätige Architekt *Walter M. Förderer* ist an die Staatliche Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe berufen worden als Inhaber des Lehramtes für «Koordinierendes künstlerisches Gestalten». Diese neu geschaffene Professur hat zur Aufgabe, Malern, Bildhauern und Architekten die Möglichkeiten der Zusammenarbeit nahezubringen.

Buchbesprechungen

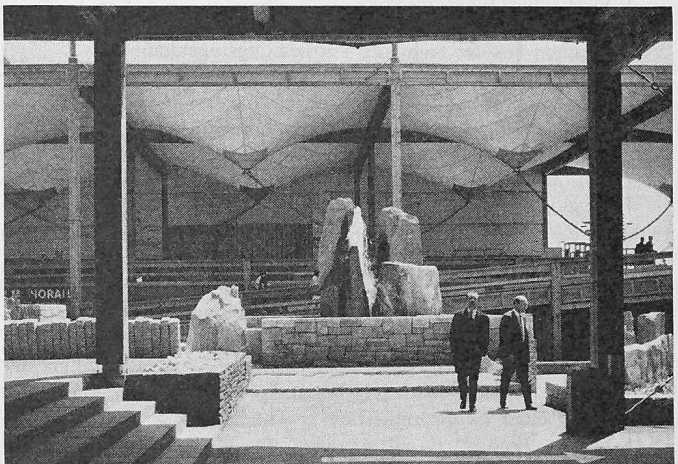
La terre et la forêt. Feld und Wald. Expo 64. 66 und 24 S., Format 20×20 cm. Wetzikon 1965, Verlag AG Buchdruckerei Wetzikon. Preis kart. Fr. 18.50.

Als Erinnerungswerk an den Sektor Wald und Feld der Expo 64 haben die Organisatoren und Gestalter dieser eindrucksvollen Abteilung ein Buch herausgegeben, das durch seine schöne und einfache Aufmachung besticht. Es enthält 62 Photographien¹⁾ mit kurzen Bildunterschriften. Mit Liebe und Begeisterung haben Architekt *Jakob Zweifel* und seine vielen Mitarbeiter am Aufbau des Sektors gearbeitet. Eine eigentliche Gemeinschaftsarbeit einer Gruppe ist so entstanden, die in Wort und Bild festgehalten wird.

¹⁾ Davon sollen zwei auf die Hälfte verkleinerte Proben nur die Erinnerung wecken; im Format des Buches sind die Bilder ungleich wirkungsvoller. Red.



Die Versuchsgärten unter freiem Himmel



Das Zentrum des Sektors, der Granithof

Die 12. Schweizerische land- und forstwirtschaftliche Ausstellung – so hiess der Sektor Feld und Wald der Expo 64 – wird bei der Durchsicht dieses Buches in ihrem ganzen Stimmungsgehalt wieder wachgerufen: die einfache, ausstellungsgerechte Architektur der Hallen aus Holz und Segeltuch, die abwechslungsreiche Führung der Besucher, die zurückhaltende und doch klare Graphik, die Akzente des granitenen Hofes, der bäuerlichen Kunst, der modernen Bauernhäuser und schliesslich auch das Ausstellungsgut selbst reichhaltig, lebendig und zum Greifen nahe präsentiert. Die Bilder sind von ausgezeichneter Qualität. Die Bildunterschriften sind knapp und bündig. H. M.

Schweizerisches Bau-Adressbuch. 1124 S., Format A 4. Zürich 1966, Verlag Mosse-Annoncen AG. Preis geb. 40 Fr. (Ausgabe 1967 20 Fr. bei Bestellung vor Ende Dezember 1966).

Die neueste Ausgabe dieses altbewährten, für die Geschäftstätigkeit der Ingenieure aller Sparten unentbehrlichen Nachschlagewerkes ist grundsätzlich gleich angeordnet wie ihre Vorgänger (siehe Besprechung SBZ 1963, H. 7, S. 106): das Buch gliedert sich in Register der technischen Dienststellen der Eidg. Behörden, der Techn. Hochschulen, Höheren Techn. Lehranstalten und der Berufsverbände. Es folgen: Ortsregister, Adressen nach Kantonen, Branchen und Berufen geordnet, Branchen-Register (ortsweise Zusammenstellung der im Adressenteil enthaltenen Berufe und Branchen), Stichwörter- und Markenregister. Druck und Aufmachung verdienen volle Anerkennung – besonders wenn man sich vergegenwärtigt, welchen unerhörten Arbeitsaufwand alle Stufen der Schaffung und des à jour-Haltens eines solchen Werkes erfordern. W. J.

Neuerscheinungen

Erweiterung einer photoelektrisch-interferometrischen Methode auf die Messung zeitlich veränderlicher, ebener Spannungszustände. Von *H. Haenggi*. 83 S. mit 54 Abb. No 10 der «Publications du Laboratoire de Photoélasticité» EPF. Zürich 1965, Verlag Leemann AG. Preis geh. 12 Fr.

Neue Methoden und Möglichkeiten der Raum- und Bauklimatik. Von *H. Lueder*. 24 S. mit 25 Abb. und 1 Tabelle. Sonderdruck aus «Glaswelt», Jahrgang 17, H. 1/2/3, und «Öl- und Gasfeuerung», Jahrgang 9, H. 3 und 4. Stuttgart 1965, Verlag A. W. Gantner KG. Preis kart. DM 5.80.

Mitteilungen aus dem S.I.A.

Symposium über Ingenieur- und Architekturarbeiten im Ausland

Bern, Naturhistorisches Museum, Vortragssaal, Bernastrasse 15, am Freitag, 29. April 1966.

- 10.15 M. A. Rivoire, arch., président central de la S.I.A., Genève: Allocution de bienvenue.
- 10.20 M. E. Choisy, Dr h. c., député au Conseil des Etats, Genève: Introduction par le président du séminaire.
- 10.35 Dr. E. Moser, Vize-Direktor der Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, Bern: «Die staatlichen Mittel zur Förderung der Auslandstätigkeit der beratenden Ingenieurbüros».
- 10.50 Ing. Ed. Gruner, Basel: «Ingenieurarbeiten im Ausland; Ingenieur – Arbeit – Vertrag».
- 11.20 Arch. H. R. Suter, Basel: «Architekturarbeiten im Ausland; Architektur – Aufgabe – Vertrag».
- 11.40 Ing. A. Spaeni, Elektro-Watt Ingenieurunternehmung AG, Zürich: «Die Möglichkeiten von Poolarbeiten aus der Sicht des beratenden Ingenieurs».
- 12.10 Ing. K. Weissmann, Zürich: «Die Möglichkeiten von Poolarbeiten aus der Sicht des Vermessungsingenieurs».
- 14.30 M. R. Jeanneret, collaborateur du Délégué à la coopération technique, Berne: «Recrutement d'experts pour les organisations internationales par la Confédération».
- 14.45 Dr. R. Wilhelm, Mitarbeiter des Delegierten für technische Zusammenarbeit, Bern: «Der Experte in der bilateralen technischen Hilfe an Entwicklungsländer».
- 15.00 Dr. E. Zipkes, Kantonsingenieur, Liestal: «Erfahrungen aus Experten-Missionen».
- 15.15 H. Brunner, Direktor der Geschäftsstelle für die Exportrisikogarantie, Zürich: «Die Exportrisikogarantie für Ingenieur- und Architekturarbeiten».
- 15.30 Dr. A. Geiser, Sekretär der Schweizerischen Uhrenkammer, La Chaux-de-Fonds: «Export- und andere Prämien vom Standpunkt einer Exportindustrie».
- 15.45 Dr. L. Fromer, Basel: «Fragen der internationalen Doppelbesteuerung».
- 16.00 M. M. Beaud, lic. en droit, Zurich: «Questions juridiques qu'ingénieurs et architectes ne doivent pas négliger quand ils prennent des engagements à l'étranger».
- 16.25 M. J. Cl. Piguet, ing., Lausanne: «Possibilités de coordination, sur le plan suisse, des bureaux et des travaux d'études à l'étranger».
- 16.45 Diskussion bis mindestens 18 h.

Anmeldung ausschliesslich beim Generalsekretariat des S.I.A., Postfach, 8022 Zürich, mittels Anmeldekarte, dort erhältlich. Letzter Termin: 20. April. Auch Nicht-S.I.A.-Mitglieder sind eingeladen. Tagungsbeitrag Fr. 30.— für Mitglieder des S.I.A., Fr. 45.— für Nichtmitglieder. Der Tagungsbeitrag ist bei der Anmeldung zu entrichten durch Einzahlung auf Postcheckkonto 80-5594 des S.I.A. mit dem Vermerk «Symposium». Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Empfanges der Anmeldekarte berücksichtigt.

Mitteilungen aus der G.E.P.

Groupe Vaudois

Die Groupe Vaudois hat an seiner Versammlung vom 18. Februar 1966 Georges Vallat, dipl. Bau-Ing., als Nachfolger von Dr. Georges Trivelli zum Präsidenten gewählt. Dem Vorstand gehören weiter an: als Vizepräsident Daniel Buche, dipl. Bau-Ing., als Sekretär Jean Ganguillet, dipl. Masch.-Ing., als Kassier Jean Du Pasquier, Math., und als Beisitzer Dr. Georges Trivelli, dipl. Ing.-Chem., Robert Etienne, dipl. Masch.-Ing., Robert Loup, dipl. Arch., und Jean Noverraz, dipl. Bau-Ing.

GEP

57. GENERALVERSAMMLUNG
10. - 12. JUNI 1966 IN ST. GALLEN

Ankündigungen

STV Sektion Zürich, Vorlesungen im Sommersemester 1966

Höhere Mathematik (1. Semester). Elemente der Analysis. Über den Zahlenbegriff. Reelle Zahlen. Lineare Algebra. Zahlenfolgen und Zahlenreihen. Reihen. Funktionen, Grundbegriffe, Stetigkeit, Reihen stetiger Funktionen. Dozent: Prof. Dr. A. Häusermann, Zürich. Kursbeginn: 22. April 1966.

Numerische Mathematik (2. Semester). Numerische Methoden. Numerische Differentiation, Integration und Interpolation. Differentialgleichungen. Problemvorbereitung für den Rechenautomaten. Rechenautomaten und Zahlensysteme. Die Formelsprache Algol. Dozent: Dr. H. R. Schwarz, Privatdozent ETH, Zürich. Kursbeginn: 19. April 1966.

Physik – Gasdynamik. Mathematische Einführung. Unterschallströmungen. Überschallströmungen. Dozent: Dr. habil H. Krüger, Zürich. Kursbeginn: 20. April 1966.

Kurskosten für jeden Kurs: Fr. 75.— für 18 Doppelstunden. Kursort: Maschinenlaboratorium ETH, Sonneggstr. 3, Zürich 6. Kurszeit: jeweils von 20 bis 22 Uhr. Programme und Anmeldeformulare sind zu beziehen bei: A. Graf, Schuppisstr. 8, 8057 Zürich.

Hannover-Messe 1966, 30. April bis 8. Mai

Es werden mehr als 5000 Aussteller aus der Investitions- und Konsumgüterindustrie erwartet. Unter ihnen befinden sich rund 950 Unternehmen aus 29 Nationen des europäischen und überseeischen Auslands. Hinzu kommen noch nahezu 550 zusätzlich vertretene Firmen, so dass insgesamt die Erzeugnisse von 5550 Unternehmen dem kritischen Fachbesucher vorgestellt werden. Die Liste der vertretenen ausländischen Staaten wird angeführt von Frankreich, gefolgt von den USA, Grossbritannien, Österreich, der Schweiz, Italien, den Niederlanden, Schweden, Dänemark und Belgien. Zu den weiteren Ausstellern zählen auch mehrere Ostblockländer, so u. a. Jugoslawien, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien, die UdSSR und erstmals Rumänien. Nach Fachgruppen aufgeteilt, bildet auch 1966 der Maschinen- und Apparatebau mit über 1700 Ausstellern die stärkste Ausstellerguppe, gefolgt von der Elektroindustrie mit mehr als 1460 Unternehmen. Weitere Schwerpunkte sind die Büroindustrie, die Bautechnik, der Sektor Eisen – Stahl – NE-Metalle, die Werkzeugindustrie, Feinmechanik und Optik, Chemie und Kunststoffe sowie die Konsumgütergruppen Porzellan, Keramik, Glas, Metall- und Galanteriewaren, Schmuck, Silber, Uhren, Bestecke und Schneidwaren.

Die Brutto-Ausstellungsfläche beträgt insgesamt 606 600 m². Davon entfallen 378 600 m² auf 22 Hallen und drei Messehäuser und 228 000 m² auf das Freigelände. Die Netto-Ausstellungsfläche, d. h. die tatsächlich vermietete Standfläche, liegt bei insgesamt 388 000 m², davon entfallen auf die Hallen nahezu 223 000 m². Das gesamte Messegelände hat eine Grösse von 890 000 m² brutto. Auf einer Parkfläche von 944 000 m² unmittelbar vor den Toren des Messegeländes stehen Abstellplätze für 44 000 Kraftwagen zur Verfügung. Gegenüber dem Vorjahr treten durch bauliche Erweiterungen sowie durch das Alternieren bestimmter Industriegruppen gewisse Veränderungen auf, über die wir bereits berichtet haben (1965, S. 536, 894, 944). Als Ergänzung zum Angebot der Messe werden alljährlich international beachtete Fachtagungen durchgeführt. In diesem Jahr sind es: Internationale Baufachtagung, Fachtagung Elektronik, Fachtagung Schweißen und Kleben im Luft- und Raumfahrzeugbau, Fachtagung Ölhydraulik und Pneumatik, Fachtagung Oberflächenbehandlung. Über die Sonderschau Gute Industrieform siehe SBZ 1965, S. 860, über die Deutsche Luftfahrtschau 1966 siehe SBZ 1965, S. 536.

Fachgruppe Wasserchemie in der Gesellschaft Deutscher Chemiker

Die Jahrestagung 1966 der Fachgruppe Wasserchemie findet am 17. und 18. Mai in Bamberg statt. Auskunft gibt das Sekretariat, 43 Essen-Stadtwald, Ahornzweig 1. Auf dem Programm stehen zehn Vorträge, worunter einer das limnologische Geschehen im Bodensee zum Gegenstand hat.

Schweissgerechtes Konstruieren

Kurs vom 23. bis 27. Mai in Basel. Kursgeld: für Mitglieder des Schweiz. Vereins für Schweissttechnik Fr. 150.—, für Nichtmitglieder Fr. 250.—. Jedem Kursteilnehmer wird Gelegenheit geboten, praktische und theoretische Kenntnisse zu erwerben. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldung an den Schweiz. Verein für Schweissttechnik, 4000 Basel 6, Tel. (061) 23 39 73.

Vortragskalender

Donnerstag, 14. April. STV, Sektion Bern. 20.15 h im Vereinshaus KV, Zieglerstrasse 20. H. H. Weber, dipl. Ing., GD SBB, Bern: «Triebfahrzeuge der SBB».

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S.I.A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.

Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, G. Risch, O. Erb; Zürich-Giesshübel, Stafelstrasse 12, Telefon (051) 23 45 07 und 23 45 08.

Briefpostadresse: Schweiz, Bauzeitung, Postfach, 8021 Zürich